

denkschaftlose Beurtheilung zu erwarten habe, weiß ich ganz wohl. Was namentlich die Leipziger Literaturzeitung in ihrem dermaligen Zustande betrifft; so erkläre ich hiermit (man deute das, wie man will) daß ich mir's zur Ehre rechnen werde, von ihr unberücksichtigt zu bleiben; denn trotz der wichtigen Entdeckungen, die dort von Zeit zu Zeit mitgetheilt werden, z. B. daß michel ein teutsches Wort sei, oder daß mehre von mehr abstamme, halte ich Manche von den

---

verstehen würde, wenn er ihn unter die tiefen Denker zählte. — Noch ergreife ich diese Gelegenheit, denjenigen, deren Geist so glücklich organisiert ist, daß er die Schärfe des Gedankens zu ertragen vermag, das Studium der tiefen Ideen Hegel's in seinen trefflichen: „Grundlinien der Philosophie des Rechts, Berlin 1821“ dringend zu empfehlen, und sie zu bitten, sich durch das fade Gerede oberflächlicher Formalisten, die (unter uns gesagt!) in die Tiefe eines solchen Werkes gar nicht zu dringen vermögen, nicht irren zu lassen. Der Tadel, den ich selbst einst über den Styl Hegel's aussprach (Zen. Lit. Zeit. 1822. No. 51. der Ergänz. Bl.) und der seitdem bis zum Eckel wiederholt worden ist, findet auf das genannte Werk, das eine classische stilistische Form trägt, gar keine Anwendung.